

Bibliothekarische Blogs als Informationsquelle

Liane Haensch – (Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum Cottbus/Universitätsbibliothek)

Wie erfährt man Neuigkeiten aus dem Bibliotheksbereich? Man kann zum Beispiel ein aktuelles Zeitschriftenheft in die Hand nehmen. Im elektronischen Bereich gelten Mailinglisten als beliebte Variante. So startete die Diskussionsliste INETBIB (Internet in Bibliotheken) im Mai 1994 und hat heute circa 7.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.¹ Doch auch das Internet hat sich weiterentwickelt und es entstanden Weblogs – Internetseiten, die hauptsächlich aus einer Liste von chronologisch abwärts sortierten Beiträgen bestehen. Das erste deutsche bibliothekarische Weblog ging im Februar 2001 unter dem Titel „NETBIB WEBLOG : Der kuriose Bibliotheksbote worinnen zu finden sind allerley neue Zeitungen“ online² und erfreut sich bis heute großer Beliebtheit. Inzwischen gibt es weit über 100 Blogs, viele davon werden privat betrieben. Dazu gehört auch mein Blog *Lesewolke*.³ Wie aus einer spontanen Idee und der Neugier, die Funktionsweise eines Weblogs kennenzulernen, eine Informationsquelle wurde, die auch von anderen Interessierten gern angenommen wird, möchte ich in diesem Beitrag näher erläutern.

Lesewolke – der Weg zum eigenen Blog

Im Vergleich zu NETBIB ist mein Blog *Lesewolke* sehr jung. Im März 2010 habe ich das Blog begonnen. Der Anlass war mein erster Besuch eines Bibliothekskongresses. Ich wollte zeitnah davon berichten und dabei das Medium Weblog testen. Das seinerzeit anvisierte Zielpublikum waren meine Kolleginnen und Kollegen. Dieses Angebot wurde gern angenommen. Auch heute blogge ich hin und wieder zeitnah von den Konferenzen und Unkonferenzen, die ich besuche. Das ermöglicht Interessierten, die nicht teilnehmen können, einen Einblick in das Geschehen und aktuelle Informationen. Auch Teilnehmende lesen diese Beiträge: als Zusammenfassung des Gehörten (eventuell mit Link auf die Folien), oder weil Veranstaltungen parallel stattfinden und man nicht überall dabei sein kann.

Interessante Anregungen aufzugreifen und zeitnah über das Internet weiterzuleiten, ist mit den heutigen technologischen Möglichkeiten kein Problem mehr. Und Leserinnen und Leser können sofort Anregungen, Korrekturen und Ergänzungen über die Kommentarfunktion

hinzufügen. Ein Beitrag im Fobikom-Weblog bezeichnete die Veröffentlichung von Berichten und Zusammenstellungen bereits während der Tagung neben Programm, Abstracts und Twitterwall als Best-Practice-Beispiel für den nachhaltigen Nutzen einer Konferenz.⁴

Die Idee zum Wochenrückblick

Im Mai 2010 ging Christian Hauschke im Blog Infobib auf die Diplomarbeit von Petra Marker⁵ ein, in der sie unter anderem untersuchte, inwieweit Fachblogs von Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeitern genutzt werden. Insbesondere die Gründe für die Nichtnutzung wurden im Blogbeitrag aufgegriffen.⁶ Die Problematik wurde in den Kommentaren angeregt diskutiert. Unter anderem überlegte man, wie ein Einstiegsangebot aussehen könnte. Das Beispiel der Mädchenmannschaft, eines Blogs, das eine Wochenzusammenfassung zu Themen rund um Gender anbietet, inspirierte mich, etwas Ähnliches für den Bibliotheksbereich auszuprobieren. Zumindest im Umfeld der bibliothekarischen Bloggerinnen und Blogger verbreitete sich die Nachricht von diesem Experiment recht schnell – und die Idee erhielt viel Zuspruch! Das motivierte mich weiterzumachen. Ursprünglich als Einstieg für an Bibliotheksthemen Interessierte gedacht, wurde das Angebot anfangs vor allem von Leuten angenommen, bei denen Blogs schon fest als Informationsquelle zum Alltag gehören. Mit der Zunahme der Abonnenten im letzten Jahr und dem Zuwachs der Zugriffe auf über 11.000 im Jahr, scheint es jedoch, dass immer mehr Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter Interesse an den Zusammenfassungen gefunden haben. Um eine möglichst breite Leserschaft zu erreichen, bemühe ich mich, leicht verständlich zu schreiben.

Die hauptsächliche Quelle für die Inhalte bietet mir der Aggregator Plan3t.info⁷. Dort werden täglich die Titel und Links von neuen Beiträgen aus über 100 bibliothekarischen Blogs aufgelistet. Für einen umfassenden Überblick neuer Themen empfiehlt sich dieses Angebot sehr. Wer es nicht oder zeitweise nicht schafft, täglich den Aggregator zu überfliegen, dem bleibt eben meine – wenn auch subjektive – wöchentliche Zusammenfassung.⁸

Informationen, die von Privatpersonen über das Internet verbreitet werden, haftet oft der

Makel an, möglicherweise nicht seriös zu sein. Ich vertrete die Auffassung, dass jeder dazu übergehen sollte, stets selbst kritisch bei der Lektüre zu sein, anstatt die Bewertung oder das Urteil über die Bedeutung von neuen Ideen und Entwicklungen anderen zu überlassen. Auch bei gedruckten Informationen ist die Qualität durchaus unterschiedlich.

Vorteile und Chancen von Blogs

Blogs behandeln häufig aktuelle Themen, kommentieren diese, geben Hintergrundinformationen oder verlinken darauf. Da man beim Lesen bereits online ist, kann eine solche Verlinkung sofort genutzt werden. Meiner Meinung nach ist es wesentlich unwahrscheinlicher, dass man beim Lesen ein gedrucktes Heft beiseitelegt, die vorgeschlagene Internetquelle nutzt und anschließend den Artikel zu Ende liest. Feedback und Diskurs über Inhalte sind in gedruckten Medien nur schwer bzw. mit Verzögerung möglich. Darüber hinaus bieten Blogbeiträge die Einbettung oder Integration multimedialer Bestandteile wie Diashows, Vortragsfolien, Audiodateien oder Videos.

In den Blogs geht es nicht nur um trockene Informationen. Bibliothek kann und darf Spaß machen! Neben der Aktualität und der Möglichkeit zur Interaktion unterscheidet dieses Kriterium Blogs oft von herkömmlichen Medien.

Die Reichweite von Blogbeiträgen hängt vom Thema und der verwendeten Sprache ab. So werden deutschsprachige Blogbeiträge – wie in meinem Blog – vor allem in Deutschland, Österreich und der Schweiz gelesen. Es gibt aber auch international interessierte Blogschreiber. Wenn eigene Beiträge zitiert und dabei verlinkt werden, bekommt man als Blogbetreiber eine E-Mail und kann dieses Zitat in den Kommentaren freischalten. Auf diese Weise erfuhr ich über die Erwähnung von Lesewolke in dem Beitrag „Bibliothécaires allemands: tour d’horizon“ des französischen Blogs Hortensius⁹ und dem Gastbeitrag „How German librarians communicate (not)“ des schwedischen Peter Alsbjers Blogg¹⁰.

Blogs bieten die Möglichkeit, Unerwartetes kennenzulernen. Dazu ein Beispiel: Mit dem BIB besuchte ich die Bibliothek des Museums für Kommunikation in Berlin mit einer interessanten Literatursammlung zu Postwertzeichen und Kommunikationstechniken.¹¹ Ich selbst hatte vorher weder von dem Museum noch von der Bibliothek je gelesen oder gehört. Vermutlich geht es anderen ebenso. Was könnte nun so ein Blog-Beitrag bewirken? Das Lesepublikum kommt vor allem aus dem Bibliotheksbereich. Eventuell wird es Nutzerinnen und Nutzer, die

Fragen zu philatelistischen Themen haben bzw. Briefmarkenkataloge suchen, auf diese Einrichtung bzw. deren Online-Katalog hinweisen. Vielleicht wurde auch das Interesse geweckt, selbst das Museum anzuschauen. Ob und was die Leserinnen und Leser mit den erhaltenen Informationen anfangen, kann man nur vermuten.

Der persönliche „Ertrag“

Doch lohnt sich die Mühe, einen Blog zu betreiben, auch für die Autorinnen und Autoren? Diese Frage kann ich nur aus meiner persönlichen Sicht beantworten – und zwar mit einem klaren Ja. Die regelmäßige Beschäftigung mit neuen Inhalten in bibliothekarischen Blogs hat einen hohen Lerneffekt. So erfahre ich frühzeitig, was sich hinter neuen Entwicklungen verbirgt und wo es Informationen dazu gibt, wenn andere vielleicht erstmals mit dem Begriff konfrontiert werden.

Mit der Zeit werden die Namen von anderen Blogautorinnen und -autoren vertraut. Und man wird neugierig auf die Personen, die dahinterstecken. Da es mir mit den Wochenrückblicken im Blog Lesewolke als Nebeneffekt gelungen war, ebenfalls in Bloggerkreisen bekannt zu werden, war das gegenseitige Interesse groß, sich auf bibliothekarischen Veranstaltungen kennenzulernen. Daraus entstanden interessante Gespräche und Freundschaften. Inzwischen kenne ich viele der Autorinnen und Autoren, die ich in den Wochenrückblicken zitiere, persönlich.

Meine Berichte über Veranstaltungen der BIB-Landesgruppe Brandenburg erregten in einer bis dahin eher blogfernen Zielgruppe Aufmerksamkeit für die Lesewolke. So wurden über den E-Mail-Verteiler Links zu meinen Berichten über unsere Veranstaltungen verbreitet. Daraufhin bat man mich, am „Tag der Bibliotheken in Berlin und Brandenburg“ 2012 in Wildau einen Kurzvortrag zu halten mit anschließendem Worldcafé. Vor einigen Jahren hätte ich mir weder vorstellen können, als Rednerin in einem Hörsaal zu stehen, noch einen Zeitschriftenartikel zu schreiben.

Natürlich bedeutet es einen gewissen Aufwand, einen Blog regelmäßig zu füllen. Wer sich trotzdem am öffentlichen Diskurs über Bibliotheksthemen oder solchen, die es werden könnten, beteiligen möchte, hat immer die Möglichkeit zu Kommentaren oder Gastbeiträgen. Blogbetreiberinnen und -betreiber freuen sich auch über ein Feedback mittels Bewertungen – „Gefällt mir“ – oder die Weiterverbreitung des Gelesenen, persönlich oder in sozialen Medien.

Das Blog im Netzwerk

Die Nutzungsgewohnheiten ändern sich durch das Internet, aber auch im Internet selbst. Natürlich kann man hoffen, dass das eigene Blog von

der potenziellen Leserschaft gefunden wird. Es ist jedoch wirkungsvoller, die Vernetzungsmöglichkeiten zu nutzen, die sich bieten. Das bedeutet, auf das Blog und neue Beiträge aufmerksam zu machen. Beispielsweise sollte man auf eigenen Internetseiten bzw. Seiten in sozialen Netzen (Facebook, Twitter usw.) auf den Blog verlinken, in Netzwerken auf neue Beiträge aufmerksam machen oder in Kommentaren thematisch verwandter Seiten/Blogs auf eigene Beiträge hinweisen, die die jeweilige Problematik ergänzen. Nicht zu vergessen sind hier Linkverweise in gedruckten Publikationen (Flyern, Broschüren), eventuell mit einem QR-Code, damit Interessierte sich nicht die Mühe machen müssen, längere Links abzutippen.

Warum könnten Blogbeiträge im Internet auch für Kunst- und Museumsbibliotheken ein Thema sein? Mit solchen Veröffentlichungen schafft man Transparenz und Einblicke in die Arbeit und die Angebote. Sie sind weltweit und kostenfrei zugänglich und nicht auf die lokale Presse oder Abonnements begrenzt. Blogbeiträge sind keine Rechenschaftsberichte. Sie sollten interessant sein, der Zielgruppe Freude beim Lesen bereiten und dürfen durchaus eine persönliche Note haben. Ein kooperatives Blog, für das mehrere OPLs zusammenarbeiten, wäre eventuell ein Weg, um die Bereitstellung von Beiträgen auf mehrere Schultern zu verteilen. In meinem Artikel wollte ich unter anderem verdeutlichen, dass es sogar als Einzelperson möglich ist, das Interesse für spezielle Themen zu wecken. Also kann dies sicher auch kleineren und größeren Institutionen gelingen.

Als Bibliothekarinnen bzw. Bibliothekare werben wir gern damit, Rechercheprofis zu sein, die sich im Dschungel der elektronischen Informationen zurechtfinden. Dazu ist es jedoch notwendig, regelmäßig dazuzulernen und sich mit den ständig verändernden Medienangeboten auszukennen. Meldungen über aktuelle Entwicklungen findet man heute zuerst im Internet. Die Zeit, sich wenigstens mittels einer Blogzusammenfassung – wie etwa bei Lesewolke – zu informieren, sollte man sich daher nehmen. Neuigkeiten rund um das Bibliothekswesen erhält man so gesammelt in prägnanter Form präsentiert. Überdies lassen sich Wordpress-Blogs auch abonnieren. Neue Beiträge landen dann ganz bequem im eigenen Mailbriefkasten.

1. <http://www.inetbib.de/wasistinetbib.html> [letzter Zugriff: 30.01.2014].
2. <http://log.netbib.de/archives/2011/02/10/wir-sind-10/> [letzter Zugriff: 30.01.2014].

3. <http://lesewolke.wordpress.com/> [letzter Zugriff: 30.01.2014].
4. <http://fobikom.wordpress.com/2011/03/16/der-ertrag-einer-tagung-kann-ganz-unterschiedlich-sein-ein-best-practice-beispiel/> [letzter Zugriff: 30.01.2014].
5. Marker, Petra, *Die Rezeption bibliothekarischer Fachblogs in Deutschland*, Diplomarbeit Köln 2009. URN:nbn:de:hbz:832-epub4-1981.
6. <http://infobib.de/blog/2010/05/11/bibliothekarische-fachkommunikation-2010/> [letzter Zugriff: 30.01.2014].
7. <http://plan3t.info/> [letzter Zugriff: 30.01.2014].
8. Mehr zur Bloggeschichte: <http://lesewolke.wordpress.com/2013/08/07/blogparade-zur-bloggeschichte/> [letzter Zugriff: 30.01.2014].
9. <http://hortensi.us/2012/09/11/bibliothecaires-allemands-tour-dhorizon/> [letzter Zugriff: 30.01.2014].
10. <http://peterals.wordpress.com/2011/02/04/gastbloggere-christian-hauschke-d/> [letzter Zugriff: 30.01.2014].
11. <http://lesewolke.wordpress.com/2012/11/06/biblmfk-berlin/> [letzter Zugriff: 30.01.2014].

KLUG
CONSERVATION

ES

... ist soweit:
ES wird schützen

Entdecken Sie den besten KLUG-Karton aller Zeiten!
Emissionsfreier Stärkekleber – jetzt verarbeitet in allen
Produkten mit *ES*-Kennzeichnung.

KLUG-CONSERVATION
Zollstraße 2
87509 Immenstadt/Germany
Tel. + 49 (0)8323 9653 30
www.klug-conservation.de